

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 86 (1960)
Heft: 4

Rubrik: Bitte weiter sagen...

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Lieber Nebelpalter!

Frau Bürzli aus Lampenberg fährt zu Einkäufen in die Stadt. Ihr bescheidenes Auftreten steht im Einklang mit ihrer Seelengüte. Vor der Rückkehr ins Dorf betritt sie ein Früchte- und Gemüsegeschäft. Denn sie liebt Orangensaft über alles. Sie hat beim Südfrüchteteststand unter zwei Qualitäten die Wahl: die Orangen des einen Haraß kosten Fr. 1.40 das Kilo, die der andern Fr. -90. Die Ladentochter erkundigt sich nach ihren Wünschen. Frau Bürzli äußert ihr Begehr nach Orangen zum Auspressen. «Die zu neunzig Rappen das Kilo sind saftig und genügen vollauf», gibt die Ladentochter schnippisch Bescheid. Und Frau Bürzli lässt sich von der billigeren Qualität bedienen.



Für den eiligen Geschäftsmann
unser rascher TELLER-SERVICE

Braustube Hürlimann

Bahnhofplatz, Zürich

Konsequenztraining

Es ist fast ein bisschen erschreckend, wie weitgehend in unseren Breitengraden dem Menschen das Denken abgenommen wird. Nehmen wir zum Beispiel den Reguliergriff an der Zentralheizung: Da man einem runden schwarzen Knopf nicht ohne weiteres ansehen kann, was passieren wird, wenn man ihn dreht, steht irgendwo angeschrieben «AUF». Und ein Pfeil daneben zeigt die Richtung an, in der gedreht werden muß, damit der Hahn aufgeht und die Wärme in den Heizkörper strömen kann. So weit sehr gut. Damit nun einer aber nicht auf den Gedanken kommt, anzufangen zu denken – etwa: wenn in dieser Richtung aufgedreht wird, dann dürfte konsequenterweise die Gegenrichtung dem Zudrehen dienen – damit also ein solcher Verschleiß an Denkkraft nicht geschehe, steht neben einem zweiten Pfeil (in Gegenrichtung!) ebenso deutlich auch noch «ZU» ...

Bitte weiter sagen ...

Wer Du auch bist und wo Du weilst
ich möchte mit Dir wetten:
Was Du am Recht verbiegst und feilst
das schlägt Dich in die Ketten.

Und bist Du auch der Polizei
zehn Meilen ausgerissen,
so ist hier weiter nichts dabei,
dann fängt Dich Dein Gewissen!

Mumenthaler

Spickzettel

Auf dem winterlichen Gang zur Arbeit traf es sich, daß mein Kollege und ich hinter dem Generalmusikdirektor Z. hergingen. Es fiel uns auf, daß er seine behandschuhten Hände beim Armschwingen gespreizt hielt, so, als ob er wie abends im Konzert die in ihm aufsteigenden Tonfolgen modulieren wollte. Ja-ja, sagten wir, der Generalmusikdirektor Z. dirigiert und gestaltet noch während des Spazierens. Und wir hatten große Ehrfurcht. Nach und nach holten wir den Herrn ein, und da ich ihn kannte, erlaubte ich mir ein Lob: «Aha, der Herr Generalmusikdirektor dirigiert beim Spazieren mit gespreizten Fingern und verstohlene Gebärde die Partitur, die er im Kopf hat!» Herr Z. lachte schallend: «Oh nein! Ich bin gezwungen, die Finger zu spreizen, weil mir die Handschuhe sonst abfallen! Sie sind mir nämlich zu groß!» roby

Rücksichtnahme

Gatte: «Nun hast Du doch den Hut zu achtzig Franken gekauft, trotzdem mir derjenige zu vierzig Franken viel besser gefiel.»

Gattin: «Sei beruhigt, Edgar, Dir zuliebe habe ich auch den zu vierzig Franken dazugekauft.»

wamü

